

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:
Monatlich 280 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Erscheint mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Hitler spendete der Gemahlin des Regierungschefs v. Kállay ein modernes Rotkreuzflugzeug

Budapest, 18. Sept. Auf dem Flugplatz von Budabes landete gestern ein großes dreimotoriges Verwundeten-Transportflugzeug. Es handelt sich um ein Geschenk des Führers und Reichstanzlers Adolf Hitler an die Gemahlin des Regierungschefs Dr. Nikolaus v. Kállay, die das modern ausgestattete Flugzeug dem Ungarischen Rotkreuz zur Verfügung stellte. Frau Dr. Nikolaus v. Kállay, die sich nicht nur mit den Fragen der Kriegsfürsorge, sondern auch mit der Sache des Ro-

ten Kreuzes unermüdet beschäftigt, hat unlängst den Gedanken aufgeworfen, das Ungarische Rote Kreuz möge ein modernes, für den Verwundeten-Transport geeignetes Flugzeug anschaffen und hat gleichzeitig diese schwierige Aufgabe auf sich genommen. Nachdem der Führer und Reichstanzler Adolf Hitler von diesem edlen Bestreben der Gemahlin des Ministerpräsidenten Kenntnis erhalten hat, trug er Frau Dr. Nikolaus Kállay ein auf das modernste

ingerichtetes Verwundeten-Transportflugzeug vom Muster Ju 52 als Geschenk an, die das angebotene Flugzeug mit Freude annahm und dem Führer dafür in einem Schreiben ihren Dank aussprach. Nach erfolgter Ankunft des Flugzeuges auf dem Flugplatz in Budabes bestieg Frau Dr. Nikolaus v. Kállay daselbst und besichtigte es eingehend. Im modernen dreimotorigen Flugzeug, an dem das Rote Kreuz im weißen Felde schon von großer Weite zu erkennen ist, sind 12 Betten un-

tergebracht. Außer den Verwundeten haben aber auch die begleitenden Ärzte und das Pflegepersonal bequemen Platz. Die innere Einrichtung wurde nach den neuesten Erfahrungen des Verwundeten-Transportes ausgestattet. Im Heck des Flugzeuges befindet sich eine luxuriös eingerichtete Apotheke. Durch zahlreiche ärztliche Instrumente wird die Ausrüstung vervollständigt, wodurch während des Fluges sogar kleinere Operationen im Flugzeug durchführbar sind.

An der Donfront wurden sowjetrussische Angriffe durch ungarische Truppen im Gegenangriff abgewiesen

Berlin, 18. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Teref halten die Kämpfe gegen zähen feindlichen Widerstand an. Gegenangriffe wurden abgeschlagen. Der Kampf um die befestigte Stadt Stalingrad schreitet unaufhörlich vorwärts. An der Donfront wurden Angriffe des Feindes durch ungarische Truppen im Gegenangriff abgewiesen. Einige feindliche Kampfgruppen wurden aufgegeben oder gefangen genommen und 24 Panzer vernichtet. Auch gestern sind die Versuche des Feindes, den Brückenkopf von Woroneisch zu nehmen, in schweren Abwehrkämpfen gescheitert. Der Feind erlitt hohe Verluste. Im Raum von Rischew scheiterten schwächere feindliche Angriffe. Der Gegner verlor 21 Panzerkampfwagen. An der Murman-Front führte ein umfassender Angriff zur Vernichtung eines Bataillons einer feindlichen Renntierbrigade.

stehen nun sowjetische Truppen, die von allen Seiten auf immer enger werdenden Raum umflammt sind. Der Angriff gegen diese eingeschlossenen Verbände wird in erbitterten Straßenkämpfen weiter vorwärtsgetragen. Schwere

Regenfälle, die seit Tagen im Gebiet um Stalingrad niedergehen, erschweren ebenfalls die Kampfhandlungen.

Regenfälle, die seit Tagen im Gebiet um Stalingrad niedergehen, erschweren ebenfalls die Kampfhandlungen.

RÄUMUNG VON KUJBISEW?

Sofia, 18. Sept. Nach einer in Sofia eingetroffenen Nachricht hat die sowjetische Heeresleitung mit der Räumung von Kujbisew

begonnen. Alle Lebensmitteltransporte, die für Kujbisew bestimmt waren, gehen nach Moskau. Darum ist in Kujbisew auch schon Lebensmittelmangel in großem

Maße spürbar. Am Bahnhof von Kujbisew plünderten Arbeiter einen Lebensmittelzug.

Vor Stalingrad hat eine deutsche motorisierte Infanterie-Division 21.000 Gefangene gemacht und Kriegsmaterial vernichtet

Berlin, 18. Sept. Bei den Kämpfen im Innern der Stadt Stalingrad muß jede Gasse, jedes Haus von deutschen Truppen einzeln genommen werden. Die Sowjettruppen leisten einen an Selbstmord grenzenden Widerstand. Die deutsche Artillerie und Luftwaffe muß ganze Häuserreihen in Trümmer legen, um die Verteidiger niederzuzwingen. Eine motorisierte deutsche Infanterie-

Division hat vor Stalingrad seit Juni 21.000 Gefangene gemacht, 160 Panzer, 289 Geschütze, 36 mehrläufige Geschütze, 42 Panzerabwehrgeschütze, 609 Maschinengewehre, 71 Flammenwerfer und 85 Flugzeuge des Feindes vernichtet. Deutsche Flieger griffen gestern die Häuserreihen, die zu Widerstandsnestern ausgebaut sind, abermals erfolgreich an.

In Luftkämpfen wurden gestern 33 russische Maschinen abgeschossen, während die Deutschen eine Maschine verloren. Die deutsche Flak schoß 6 Sowjetflugzeuge ab. Berlin, 18. Sept. Im besetzten Stadtinnern von Stalingrad setzen die deutschen Truppen die Säuberungsaktionen fort.

Der Kampf um die letzte Entscheidung

Berlin, 18. Sept. Die öffentliche Meinung der ganzen Welt, sowie alle militärischen und politischen Faktoren aller am Krieg teilnehmenden Staaten blicken mit gespannter Aufmerksamkeit nach Stalingrad, wo sich einer der größten und erbittertesten Kämpfe des gegenwärtigen Krieges seinem Ende nähert.

Jetzt aber, gelegentlich der Endphase des Kampfes, kommen in erster Linie die Infanterie, die Pioniere und die Flammenwerfer zu Wort. Sie sind es, die die endgültige und letzte Entscheidung herbeizuführen haben. Der Kampfesgeist und die Einsatzbereitschaft dieser Verbände hat jetzt die größte und härteste Probe zu bestehen. Und diese Probe haben sie auch bereits bestanden.

von Stalingrad kämpfenden sowjetischen Truppen besteht keine Möglichkeit des Rückzuges mehr.

Deutsche militärische Kreise äußern sich immer noch sehr zurückhaltend über die militärische Lage in Stalingrad, trotzdem diese schon als besiegelt betrachtet werden kann. Schon jetzt kann gesagt werden, daß Stalingrad, die Befestigungsstadt, nicht mehr existiert.

Berlin, 18. Sept. In Stalingrad dringen die deutschen Angriffstruppen, von der Luftwaffe erfolgreich unterstützt, in erbitterten Straßenkämpfen gegen feindliche Widerstandsnester weiter in das Stadtinnere vor.

Den neueren Meldungen zufolge, haben die deutschen Truppen den Stadtkern von Stalingrad erreicht. Die Sowjettruppen führen einen Verzweiflungskampf gegen den deutschen Einschließungsring. Alle Ausbruchsversuche wurden für den Feind blutig abgewiesen.

In Berlin wird mit sehr baldiger Beendigung der Befestigungskämpfe in Rußland gerechnet.

Berlin, 18. Sept. Bei dem Kampf um Stalingrad ist eine neue wesentliche Wendung eingetreten. Der aus westlicher Richtung angeleitete Angriffsteil hat, wie aus Mitteilungen der Berliner Sachverständigen sich ergibt, nicht nur das innere Stadtgebiet erreicht, sondern ist auch bereits bis zur Wolga vorgedrungen. Damit ist die sowjetische Verteidigung auch innerhalb Stalingrads nunmehr in zwei Teile zerrissen. Im Nord- und im Südtel von Stalingrad

Noch ist das letzte Wort nicht gesprochen. Aber es ist offensichtlich, daß dieses letzte Wort die deutsche Heeresleitung sprechen wird. Sie wird die Beendigung eines Ringens ankündigen, das den schwersten und härtesten Kampf des gegenwärtigen Krieges darstellt.

Die deutsche Heeresleitung hat bereits des öfteren darauf hingewiesen, daß im Kampfe um Stalingrad auch deutscherseits die Panzerwagen, sowie die Artillerieverbände in einem Ausmaß Verwendung fanden, wie noch nie bisher, um diese ungenügend stark ausgebauten Festungsanlagen von Stalingrad zu nehmen.

Für die in den einzelnen Stadtteilen

Riesenzirkus „Gazdag“
hält heute 7 Uhr abends seine Galavorstellung
am Hauptplatz — Preise der Plätze von
40 Heller bis 3.50 Pengö

Soproner Lokalberichte

Sopron, 18. Sept.

Personalsnachricht. Obergespan Paul von Sögyézy reiste amtlich nach Budapest.

Namensänderung. Mit ministerieller Genehmigung änderte der Raaberbahnkondukteur Julius Scharf seinen Familiennamen auf „Szamósi“ ab, desgleichen seine Kinder.

Ernennung. Der Justizminister ernannte den Soproner Einwohner Josef Hegyfaluji, gew. Honvéd, zum Aufseher (Unteroffizial II. Klasse) der Anhaltungsanstalt.

Vom Rathaus. Vizebürgermeister Dr. Stefan Farkas trat gestern einen mehrwöchigen Erholungsurlaub an. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn Vizenotar Dr. Franz Sántha.

Schulwesen. Bezüglich des Aufbaus des Dominikaner-Internats in der König-Matthias-Gasse, in welchem die Mädchenbürgerschule untergebracht werden soll, ist zwischen dem Orden und der Stadt bereits eine Vereinbarung zustande gekommen. Das Kultusministerium hat hierfür eine Unterstützung von 160.000 Pengö herbeigekallt.

Die gew. 18er Honvéds treffen sich heute Freitag, halb 8 Uhr abends, im Gasthaus Butschek. Es werden wichtige Angelegenheiten des Kameradschaftsverbandes beraten.

Die Wirtschaftsbürger wurden aufgefordert, einen gewissen Prozentsatz ihres Heuvorrates dem Aker freiwillig anzubieten. Die Wirtschaftsbürger kamen dieser Aufforderung in weitestgehendem Maße nach; das Einjammeln des Heues ist im Zuge.

Die Regulierungsarbeit des Krebsbades in der Frankenburg-Zelle hat die Firma Gustav und Ferdinand Boor begonnen. Ein Teil des Bades wird eingewölbt, der andere Teil bekommt eine Betonmauer, wie wir dies unlängst berichteten.

In den städtischen Steinbrüchen wurden im August gewonnen: 453 Kubikmeter Bruchsteine, 10 Kubikmeter Betonchotter, 85 Kubikmeter Leerschotter, 33 Kubikmeter Sand. Ausgefóhrt wurden 690 Kubikmeter Bruchsteine, 190 Kubikmeter Schotter, 120 Kubikmeter Betonchotter, 46 Kubikmeter Kieselchotter.

Verbandsofen laut ministerieller Verordnung für Autos und Motorfahrler sowie alle anderen Verbandstoffe empfehlen wir Ihnen in bester Ausfóhrung: Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

„ELITE-MOZGO“

Freitag, 18. September: Nur 1 Tag!

Intermezzo

Die erste große Liebe eines jungen Mädchens. Hauptrollen: Leslie Howard, Ingrid Bergmann. Jugendfrei! Vorstellungen: 3, 5 und 7 Uhr.

Auszeichnung. Der Reichsverweier verlieh dem in unserem Hausregiment dienenden Zugführer Stefan Heß in Anerkennung seines tapferen Verhaltens vor dem Feinde die Große Silberne Tapferkeitsmedaille.

Für das Ungarische Kulturhaus gewährten die städtischen Beamten eine Summe von 5500 Pengö. Insgesamt förderten 51 Beamte durch gründende Mitgliedschaft die Ziele des Soproner Ungarnverbandes.

Zum Wasserdichtmachen Ihrer Ballon-, Regenmäntel, Leinenanzüge, Leinwand, Seidenstoffe, Sportkleiden, Stoffe etc. verwenden Sie bitte „Imprägnol“. Preis einer Flasche 1.80 Pengö; zu haben in der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Bei verdorbenem Magen nehme man unverzüglich ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Wasser, weil dadurch der ganze Verdauungskanal sicher und rasch gereinigt sowie der Stoffwechsel und der weitere Verdauungsvorgang nachhaltig angeregt werden. Fragen Sie Ihren Arzt!

Die Verdunkelungsvorschriften nicht eingehalten. Der Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei, Polizeirat Doktor Szabó, verurteilte gestern 46 Personen, die die Verdunkelungsvorschriften nicht einhielten zu 40 bis 200 Pengö Geldstrafe.

Todesfall. Am 17. d. fand in Linz a. D. die Beisetzung der auf Schloß Reibhaus a. D. im hohen Alter von 96 Jahren verstorbenen Frau Marianne von Beauclien-Marcónay, geb. Freiin Augustinek, Schwester des hier in den Jahren bis 1910 anwesigen Freiherrn Anton Augustinek, statt. In der Toten betrauert die Familie Kuprecht von Vitzthum ihre Stiefgroßmutter.

Sozialpolitisches. In leitenden Kreisen der Stadt trägt man sich mit dem festen Vorhaben, die Glendquartiere am Krübenberg zu liquidieren. Siedurch könnte auch die Sache der Stadtentwicklung vorwärtsgebracht werden, der bisher die Glendshütten im Wege standen.

„Die Frau des Hauses Manderley.“ Spannender Film-Roman als Reprise im „Elite-Mozgó“. Wer sollte sich nicht der vollen Häufel erinnern, die dieser spannende und herrlich aufgebaute Film-Roman bei der Erstausfóhrung im „Elite-Mozgó“ bei jeder Vorstellung aufzuweisen hatte? Der äußerst interessante und dabei tiefste Film bildete Tage hindurch das Gesprächsthema aller Filmfreunde. Die Direktion des „Elite-Mozgó“ kam einem Wunsche des Publikums nach, als sie diesen Film neuerdings auf den Spielplan setzte und dementsprechend war auch das Interesse ein großes, das man der Wiederholungsaufführung entgegenbrachte. Es kam bei den gestrigen zwei Vorstellungen zu fast ausverkauften Häusern.

Diesmal kann die Heimat jenseits der Landesgrenzen verteidigt werden. Jeder ungarische Soldat kämpft für ein starkes und großes Ungarn. Erleichtern wir seine übermenschliche Aufgabe, senden wir ihm möglichst viel warme Winterjacken!

Die Nachgruppe der Soproner Schuhmachermeister hielt diese Woche im Gewerbeheim eine Sitzung ab, in welcher mitgeteilt wurde, daß die Schaffung einer Wirtschafts-Genossenschaft bevorsteht. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden andere Wirtschaftsfragen beraten.

Ausflug zum „Schmiedaraben“. Sonntag, den 20. d., veranstaltet der Transdanubische Touristenverein einen Ausflug zum Schmiedaraben. Abfahrt um 8 Uhr früh von der Südbahn nach Agfalva. Von dort erfolgt die Fußwanderung. Führer: Fritz Ciele.

Warttätigkeit. Die Bauarbeiten des Kurhotels der Ungarischen Journalisten sollen am 24. d. einziehen. Die Arbeiten werden bis zu diesem Termin vergeben.

Holzgewinnung in den städtischen Waldungen

In August wurden in den städtischen Waldungen gewonnen: 54 Kubikmeter Blöcke, 136 Kubikmeter Bauholz, 25 Kubikmeter Stangen und Latten, 36 Kubikmeter Scheiterholz, 23 Kubikmeter Prügelholz und 10.700 Bund Reisigholz.

Ins Holzdepot wurden im August abgefóhrt: 3159 Kubikmeter (158 Waggons) Brennholz. Ausgefóhrt wurden 913 Kubikmeter Brennholz.

Im städtischen Sägewerk wurden im August 100 Kubikmeter Sägeholz erzeugt; verkauft wurden 150 Kubikmeter.

Kauf und Verkauf

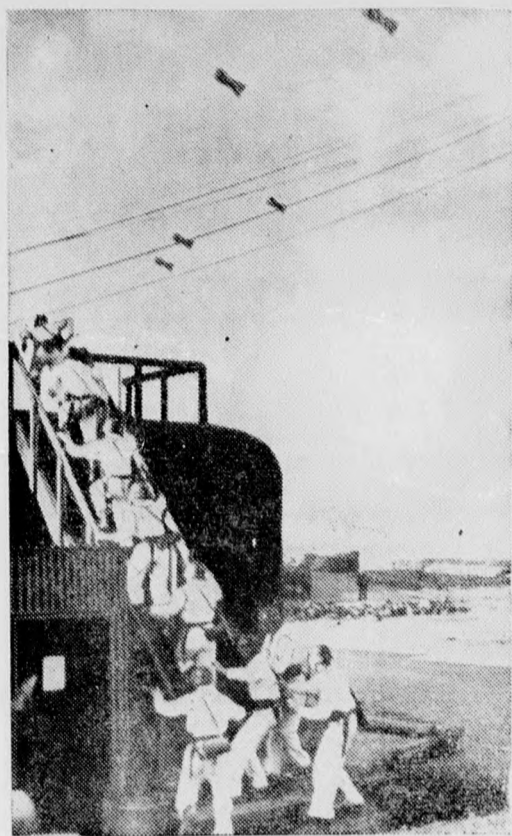
Es kauften: die Stadt Sopron von Ludwig Töpler jun., Josef und Erwin Töpler einen Bauplatz im Intravillan im Ausmaße von 960 Quadratklaster um 1465 Pengö; Franz Burkert und Gattin, geb. Barbara Rehosits, von Frau Julius Kern, geb. Elise Hauer, einen Wolfsbrüsel-Alder im Ausmaße von 1 Joch 112 Quadratklaster um 5992 Pengö.

Städt. Lichtspieltheater

Vom 18. bis 22. September, Freitag bis Dienstag:

Sommer-Träume

Entzückende Film-Operette mit Honthy Hanna, Szilassy László, Simor Erzsi, Csontos Gyula, Rajnay Gábor, Bakari Birt, zwei Bettes. Besiprogramm: Winter in Sopron und Kriegsberichte. Jugendfrei! Vorstellungen um 3, 5, 7; Sonntag um 11 Uhr vormittags, ferner um 3, 5 und 7 Uhr nachmittags.



Safenschut an der Atlantikküste. (Water.)

WEINBAU

Weinbauer dürfen sich mit Weinhandel beschäftigen.

Das Amtsblatt veröffentlicht die Verordnung Nr. 2525 des Finanzministers, wonach Weinbauer als Produzenten auch ohne besondere Bewilligung Most oder Wein auch nicht eigener Ernte vertreiben dürfen, doch darf diese Tätigkeit nicht gewerbs- oder geschäftsmäßig erfolgen. Personen, denen die Lizenz zur Ausübung des Weinhandels entzogen wurde, dürfen jedoch auf Grund dieser Begünstigung keine Handelsaktivität ausüben und müssen ihre Tätigkeit auf den Vertrieb des Mostes und Weines eigener Ernte beschränken.

Zeitungsstimmen

Der „Daily Worker“ am Werk.

Lissabon, 18. Sept. Die ersten Nummern des wieder zugelassenen kommunistischen „Daily Worker“ lassen an Deutlichkeit der Sprache nichts zu wünschen übrig. Das Blatt fordert eindringlich die Errichtung einer zweiten Front, vermehrte Waffenlieferung nach Sowjetrußland und die Anerkennung einer indischen Nationalregierung, „die alle Schichten des schaffenden Volkes umfassen soll“.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

EIN GANZES LEBEN OHNE DICH?

Roman von Hans Jochen v. Plesche. (Aufwärts-Verlag, Berlin.)

„Du sollst mir jetzt erzählen. Laufen mag ich nicht mehr, die Füße tun mir weh. Auf einen Schnupfen kommt es mir heute wirklich nicht an.“

Dann sitzen sie. Quitt hat sich ganz in ihren Regenmantel gekuschelt, sie lehnt sich dicht an den lieben Mann an ihrer Seite und wartet, was er ihr zu sagen hat.

Er beginnt zu erzählen. „Es war im August 1918.“

Quitt hat die Augen geschlossen und ist nur für den Klang seiner Stimme da und für das, was sie spricht.

Achtes Kapitel.

Es war im August 1918.

Im Kasinoaal des Ersatzbataillons sah man unter dem Vorsitz des Majors von Passarge beim Essen. Es war ein warmer

Abend, die Oberfenster über den schweren Ruhenscheiben waren weit geöffnet. Ordinanzen reichten die Schlüssel herum; es gab Fleisch in dünnen Scheibchen, die wie mit dem Rindfleisch ausgewälzt erschienen, um über die Winzigkeit ihres Umfangs hinwegzutäuschen. Dazu Bierfisch und eine sehr kleine Schüssel mit Kartoffeln. Die Lebensmittel waren knapp in Berlin.

Nur zwanzig Plätze der langen Hufeisentafel waren besetzt, oben um die Bierung, an deren Scheitelpunkt der Major saß, hatte sich das anderthalb Duzend Offiziere zusammengeschoben. Die langen leeren Tafelenden auf beiden Seiten waren gleichfalls mit weißen Tischtüchern bedeckt — man konnte sich vorstellen, daß dort die Geister der Männer saßen und tafelten, die das Regiment schon auf dem Felde der Ehre gelassen hatte. Aber da hätte die Tafel gut dreimal so lang sein müssen!

Major von Passarge sprach über die neuen Filzhelme, die man in diesem Jahre zur Ledererparnis herausgebracht hatte und die so schnell ihre Form verloren. Er war ein großer, gesund aussehender, rotgesichtiger Herr, der an einer schweren Herzkrankheit, an Angina Pectoris, litt

und eigentlich schon lange von den Ärzten als toter Mann betrachtet wurde. Aber hier in der Heimat tat er den schweren Dienst beim Ersatzbataillon noch vorbildlich, und keiner, als vielleicht gerade der Stabsarzt Doktor Birk, der drei Plätze von ihm am Kasinoisch saß, ahnte, wie sehr er sich manchmal quälen mußte. Die Filzhelme bildeten ein Thema, das der Major in diesem Sommer oft anschnitt — sie waren ein schmerzender Dorn in seinem alten, an Korrektheit gewöhnten Soldatenauge.

„Wie sehen die Leute aus, Steffens!“ jagte er zu dem jähnelblonden Hauptmann, der links von ihm saß, und ohne das neue Anstrüstungsstück verteidigt zu haben, doch alle Argumente gegen seine Verwendung über sich ergehen lassen mußte. „Ach bitte Sie, wie sehen die Leute aus! Filz ist kein Material für Helme, auf die Dauer kommt es viel zu teuer, behaupte ich, weil man die Dinger alle nase-lang auswechseln muß. Filz drückt sich, Filz dehnt sich, nach vierzehn Tagen hat man eine Bademütze, aber keinen Helm. Ja, eine Bademütze...!“

Der Stabsarzt winkte seinem Freund auf der anderen Seite der Tafel mit den

Augen zu. Der Hauptmann der Reserve Adjut Stein, der hier die letzten Folgen seines Lungenschusses ausrüstete, den er sich Ende des vorigen Jahres im Westen geholt hatte, schickte die Andeutung eines Lächelns zurück. Weiden war das Gespräch über die Filzhelme nicht mehr ganz neu, sie pflegten es wie einen alten Bekannten zu begrüßen, wenn es wieder einmal aufs Tapet kam.

Dann wandte sich Stabsarzt Doktor Birk wieder seinem zähen Stückchen Braten zu. Herr von Plesche, der neben ihm saß — der „feine Hund“ des Offizierskorps, war auch heute abend wieder im blauen Lederrock mit schwarzen Hosen erschienen —, verwickelte ihn in ein Gespräch über eine Schauspielerin, die zur Zeit die Berliner begeisterte. „Denken Sie sich, Doktor, die Frau ist Polin, Vollblutpolin! Daß man so was auftreten läßt, ist eigentlich merkwürdig. Aber eine verteuflerte Person, sag' ich Ihnen, hab' sie im „Metropol“ gesehen. Ganz große Klasse...!“ Herr von Plesche rundete Daumen und Zeigefinger der gepflegten rechten Hand zu einer genießerischen Geste.

(Fortsetzung folgt.)

Denke an mich!

Spende für unsere Soldaten an der Front!
Spenden übernimmt der Rotkreuz-Verein.

Aufruf der Postdirektion

Die Generaldirektion der Post fordert — wie kurz gemeldet — das Publikum auf, im Falle eines Luftschubalarms, von der Entwarnung an gerechnet zwölf Stunden lang den Fernsprecher, sowohl im Ortsverkehr, wie auch im Heberlandverkehr nur in unvermeidlich dringenden Fällen zu benutzen. Es ist nämlich von größtem öffentlichen Interesse, daß in solchen Fällen die Fernsprecheinrichtungen und Verbindungen in erster Reihe den mit dem Luftangriff zusammenhängenden behördlichen und amtlichen Gesprächen vorbehalten werden und keinerlei Verkehrsstörungen entstehen.

Falls diese Aufforderung unberücksichtigt bleibt, wird die Postverwaltung den privaten Fernsprechkverkehr für die fragliche Zeit nach Maßgabe der Notwendigkeit unterbinden.

Nichtexplodierte Feindbomben sind anzumelden

Budapest, 18. Sept. MZ meldet: Während der Fliegerangriffe und der Bekämpfung der feindlichen Einflüge kam es vor, daß im Heimatgebiet abgeworfene feindliche Bomben und nicht explodierte eigene Geschosse niederfielen. Von zuständiger militärischer Seite wird die Bevölkerung des Landes nachdrücklich aufgefordert, daß die nicht explodierten Bomben oder einzelne Bestandteile von Bomben bei ihrem Auffinden sofort der nächsten Polizeiwache gemeldet werden müssen und daß diese als Andenken niemand behalten darf, denn sie sind lebensgefährlich und explosionsfähig.

Neuregelung des Rindfleischverkaufs

Das Amtsblatt veröffentlicht die Verordnung des Versorgungsministers Nr. 96.500/1942, durch die mit sofortiger Geltung die Preise für Schlachtrinder und Rindfleisch im ganzen Lande geregelt wird. Im Sinne der Verordnung betragen die Produzentenpreise für Rinder im ganzen Landesgebiet ab Stall gewogen nach Abzug von 8 Prozent Gewichtsnachlaß für Ochsen II. Klasse 1.50 Pengö, III. Klasse 1.30 Pengö, für Stiere II. Klasse 1.45 Pengö, III. Klasse 1.25 Pengö, für Kühe II. Klasse 1.40 Pengö, III. Klasse 1.20 Pengö pro Kilogramm Lebendgewicht. Die Preise der von den Produzenten und Kaufleuten zwecks Schlachtung an die hauptstädtischen Schlachthöfe während des Transports ungefütert eingelieferten Schlachtrinder, die die Viehausfuhrgenossenschaft zu zahlen hat, sind die folgenden: Ochsen II. Klasse 1.60 Pengö, III. Klasse 1.38 Pengö, Stiere II. Klasse 1.54 Pengö, III. Klasse 1.35 Pengö, Kühe II. Klasse 1.49 Pengö, III. Klasse 1.28 Pengö pro Kilogramm Lebendgewicht. Im weiteren regelt die Verordnung einheitlich die im ganzen Lande gültigen Großhandels- und Verbraucherpreise für Rindfleisch und für die Nebenprodukte der geschlachteten Rinder.

Unsere Sowjeds blickt täglich dem Tod ins Auge, der aus Waffen und aus frostigen Schatten der russischen Steppe auf sie lauert. Schützen wir unsere Soldaten mit dem warmen Kleid der Liebe!

Japans Beziehungen zu Sowjetrußland

Ukara, 18. Sept. Obgleich General Tojo kürzlich eine Erklärung der japanischen Presse übergab, in der festgehalten wurde, daß sich die Politik gegenüber der Sowjetunion in keiner Weise ändern werde, hält die Gerüchtswelle von alliierter Seite hartnäckig an, die einen baldigen Kriegseintritt Japans gegen die Sowjetunion ankündigt. „New-York Herald-Tribune“ verzeichnet diese Gerüchte, die sich hartnäckig hielten. Der japanische Angriff auf Sibirien, der ursprünglich auf den 15. August vorgesehen war, sei auf den 15. September verschoben worden. Diese Aussicht beun-

ruhige die öffentliche Meinung in den USA. „Der japanische Angriff auf Sibirien würde eine große Gefahr mit sich bringen. Es sei wichtig, daß die Vereinigten Staaten sofort Flugzeuge nach Wladimostok brächten, denn dieser Stützpunkt sei ein Flugzeugträger, der nicht versenkt werden könne.“ In türkischen Militärkreisen mißt man diesen Voraussetzungen keine reale Bedeutung bei. Die USA hätten allein ein Interesse, an einem japanisch-sowjetrußischen Krieg, weil ihnen diese Gelegenheit geben würde, in Sibirien einzufallen und dort Flugstützpunkte gegen Japan zu errichten.

Deutschland achtet den Frieden der Türkei unter allen Umständen

Istanbul, 18. Sept. Botschafter von Japan erklärte in einer Ansprache an die Mitglieder des Deutschen Klubs in Istanbul u. a. folgendes:

Unsere Haltung gegenüber dem Lande, das uns Gastrecht gewährt, ist klar und unabweisbar. Deutschland ist entschlossen, den Frieden dieses Landes und seines Volkes, was immer für Umstände auch eintreten mögen, zu achten. Wir wissen alle, mit welcher stolzer Energie die türkische Regierung, die türkische Armee und das türkische Volk für die Wahrung ihres Friedens einsteht.

Zum Budapest-Besuch des Reichswirtschaftsministers Dr. Funk

(Fortsetzung und Schluß.)

Trianon Ungarn, dessen widernatürliche Grenzen das antirevolutionäre England als unabänderlich schirmte, ist nach nicht vergehen. Nach einem raffiniert ausgetüchteten Plan war das, was der Stefans-Krone nach dem Willen Englands und der großen Entente als Hoheitsgebiet verblieb, kein lebensfähiges nationales Wirtschaftsgebiet mehr. Notwendigste Güter wie Salz, Holz und Erz mußten unter demütigen Bedingungen von den verheerten Nachbarn erbeutet werden, die als „Kleine Entente“ für das böse Ungarn die bewachenden Kettenhunde spielten. Und um die Leiden und Räte des geplagten und geknechteten Landes, das in der Kommunistenerrschaft Béla Kun bis an den Rand der Verzweiflung geriet, in jadislicher Lüt noch zu verlängern, gab der Völkerbund, gaben englische Kapitalisten hochverzinsliche Anleihen, Profanen aus der Fülle ihres Ueberflusses, durch die die wirtschaftliche Last nur vermehrt wurde. Die moralische Kraft des Ungartums hat die schwere Prüfung überstanden. Unter der Führung von Miklos von Horthy vertrieb die nationale Erhebung vor mehr als zwanzig Jahren die bolschewistisch-

jüdischen Hecker. Kein Geringerer als Adolf Hitler hat dieser ersten befreienden Tat im Geiste eines neuen Europa höchste Anerkennung gezollt.

Der Aufstieg, den jenes zum Gespött herabgesunkene Trianon-Ungarn in den letzten vier Jahren genommen hat, ist den Lebenden in hellster Erinnerung. Weder der erste noch der zweite Wiener Schiedsspruch geschah mit Zustimmung Englands. Daß Ungarn heute ein achtunggebietendes Heer mit modernster Ausrüstung besitzt, verdankt es nächst der eigenen Kraft der Hilfsbereitschaft seiner deutschen und italienischen Verbündeten. Was diese Generation gelitten, gekämpft und schließlich zurückgewonnen hat, ist unübersehbar.

Aus dem Schattendasein des Nermsten der „Habenichtse“ ist mitten im Krieg phönixhaft das größere Ungarn als einer der ersten mittleren Staaten des neuen Europa aufgestanden und es verteidigt seine zukunftsstrahlende Existenz unter Einsatz der Mittel und Kräfte seiner besten Söhne Schulter an Schulter mit der besten Armee der Welt und — um wiederum ein Wort des Ministerpräsidenten zu benutzen — in Treue ge-

Unser Blatt ist in Sopron in sämtlichen Trafiken erhältlich.

Anmeldung zum Monatsbezug erbitten wir: Sopron, Deak-Platz 58.

gen sich selbst und seine Bundesgenossen. Es hat für die ungarische Außenpolitik wie für die Wirtschaftspolitik auch vor den Gebietsvergrößerungen keinen Zweifel über den richtigen Weg gegeben. So wie die Sowjeds an einem der Brennpunkte des harten, blutigen Ringens im Osten seine Wacht ungeachtet aller Opfer hält, so steht auch die Front im Innern nicht mit ihren Leistungen zurück. Sie ist bereit, in diesem letzten Jahr der äußersten Anspannung und des rücksichtslosesten Einsatzes aller wirtschaftlichen Reserven mit den übrigen Nationen Europas, von denen Deutschland die Hauptlast des Kampfes trägt, in einen edlen Wettbewerb zu treten. Weiß doch in Ungarn jedes Kind, um was es geht: um die Verhinderung eines Friedens, der hundertmal schlimmer wäre als Trianon.

Ein solches zur Treue und Opferbereitschaft entschlossenes Ungarn traf Reichsminister Walter Funk bei seinem Budapest-Besuch. Ungarn begegnete ihm als einem der Hauptträger der richtigen Kriegswirtschaftsorganisation in Deutschland mit bewundernder Anerkennung. Die Gespräche, die er und seine prominenten Begleiter geführt haben, sichern die reibungslose Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern in allen Wirtschaftszweigen während des Krieges und darüber hinaus des kommenden siegreichen Friedens.

Wir greifen heraus

Der Reichsverweier hat auf Vorschlag des Finanzministers den Leiter der hauptstädtischen Finanzdirektion Michael Rozocia zum Finanzdirektor ernannt.

Der schwedische Ministerpräsident gab eine Erklärung ab, laut welcher das schwedische Volk Frieden und Freiheit wolle und seine Unabhängigkeit bewahren wolle.

Wie aus Sofia berichtet wird, erklärte Ministerpräsident Riloff, daß Bulgarien alles unternehmen müsse, um den Bolschewismus niederzubrechen. Bulgarien stehe auf Seite der Achsenmächte, die die englische Demokratie und den Kommunismus vernichten werden.

Der Gehauditor für die deutsche Kriegsgerichtsbarkeit Reichskriegsgerichtsrat Otto Neumann ist in Begleitung seines Ordnungsoffiziers, Kriegsgerichtsrates Georg Eigenwillig, in Budapest eingetroffen zur Erwidmung des vorjährigen Besuchs des Chefs der Sowjeditoren, Reichskriegsgerichtsrat Otto Neumann wird seinen Aufenthalt in Ungarn zum Studium der Sowjeditoren-Strafgerichtsbarkeit verwenden.

Wie „Matin“ meldet, sind in Paris zwei Personen verhaftet worden. Sie waren an dem Ueberfall im Gerichtssaal in Nantes und an der Erziehung des dortigen Untersuchungsrichters beteiligt.

Maifki, der russische Botschafter in London, drängt noch schärfer zur zweiten Front. In Berlin erklärt man hierzu: Die Verschlechterung der Lage der Sowjets gibt Anlaß zu neuen Entlastungsforderungen Maifkis.



Der brave „Otto“ ist mit einem Glasvolltreffer im Kumpf nach Hause gekommen.



Schwarzes Nachmittagskleid mit überkreuztem und verschlungenem Vorderteil.

Das amerikanische Oberkommando meldet das Bombardement westamerikanischer Küstengebiete durch ein „wahrscheinlich japanisches“ Wasserflugzeug.

Kanadischen Nachrichten zufolge, erlitten die Briten beim Landungsversuch von Dieppe einen Verlust von 3350 Mann. Davon sind 120 Tote (40 Offiziere).

Washington gibt jetzt zu, daß der amerikanische Flugzeugträger „Yorktown“ durch japanische U-Boote versenkt wurde. Das Schiff konnte 60 Flugzeuge an Bord nehmen. Die Versenkung erfolgte am 7. Juni bei Midway. Der Verlust wurde aus taktischen Gründen erst jetzt zugegeben.

In Neu-Delhi verlangte die gesetzgebende Versammlung die sofortige Aufhebung des Verbotes des Kongresses. Ferner wurde die völlige Unabhängigkeit Indiens ab 1. November gefordert, desgleichen die Freilassung der verhafteten Nationalistenführer.

An der türkisch-sowjetischen Grenze wurden in letzter Zeit viele sowjetische Deserteure festgenommen. Sie wurden von den türkischen Behörden in einem Internierungslager untergebracht.

Auf Einladung der türkischen Heeresleitung ist eine japanische Offiziersdeputation in Ankara eingetroffen.

In Moskau ist man ungehalten, daß die Alliierten sich mit der Schaffung der „zweiten Front“ Zeit lassen, während dies jetzt schon als zuspät bezeichnet werden muß.

In Spanien gelang es jetzt einen „roten General“ des spanischen Bürgerkrieges zu verhaften, der viele Menschenleben am Gewissen hat. Er hat die bürgerlichen Häftlinge mit Benzin überhäutet und lebend verbrennen lassen.

Neue Beginnzeiten im Städtischen Lichtspieltheater und Elite-Mozzö

Mit Rücksicht auf die Verdunkelungsvorschriften wurde der Zeitbeginn der Vorstellungen im Städtischen Lichtspieltheater und im Elite-Mozzö neuerlich abgeändert, worauf das Kinopublikum aufmerksam gemacht wird. Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 3, 5 und 7 Uhr; an Sonntagen um 11 Uhr vormittags, ferner um 3, 5 und 7 Uhr nachmittags.

Liebespakete für verwundete Soldaten!

Das Kommando des Soproner Militärspitals richtet an jene, die den verwundeten Soldaten Liebespakete zukommen lassen wollen, den Aufruf, selbe beim Kommando (Deat-Platz 35) abgeben zu wollen.

Gewerbliches

Auf Antrag des hiesigen Kunstflüchlermeisters Ludwig Rauch richtete vor Wochen der Soproner Gewerbeverband an die WSK-Leitung ein Schreiben, in dem gegen die Aufstellung einer Arbeitsinspektionskommission seitens der Regierung Stellung genommen wurde, nachdem dies nur eine weitere Belastung der Gewerbeschaft bedeute, wobei erwähnt wurde, daß die Gewerbetreibenden durch die Gewerbebehörde ohnehin kontrolliert werden.

des hiesigen Gewerbeverbandes teilte Präses Stefan Weidinger — auf Grund einer Zuschrift der WSK-Leitung — mit, daß die Stellungnahme zuspät einlangte, nachdem die Arbeitsinspektionskommission mit 15. September bereits ernannt wurde und tätig ist.

Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß die Aufstellung dieser Kommission für die Gewerbeschaft keine finanzielle Belastung bedeute. Diese Mitteilung diene zur Kenntnis.

Das Ernährungsamt bleibt zwei Tage gesperrt

Heute und morgen bleibt das städtische Ernährungsamt (St.-Georgen-Gasse Nr. 3) gesperrt, um die neuen Lebensmittelkarten in Ruhe vorbereiten zu können. Die Zustellung der neuen Lebensmittelkarten erfolgt in den nächsten Tagen durch Amtsorgane. Jeder Familie werden die Lebensmittelkarten in die Wohnung getragen. Ein Anfordern im Ernährungsamt ist deshalb überflüssig.

folgt in den nächsten Tagen durch Amtsorgane. Jeder Familie werden die Lebensmittelkarten in die Wohnung getragen. Ein Anfordern im Ernährungsamt ist deshalb überflüssig.

Aufruf der Polizeihauptmannschaft!

Der Leiter der hiesigen Polizeihauptmannschaft, Oberpolizeirat Johann Gal-Lasch, richtet an die Bevölkerung den Aufruf, die Verdunkelungsvorschriften einzuhalten, da Zuwiderhandelnde mit Arreststrafen geahndet werden.

gen ein Lichtstrahl auf die Gasse oder in den Hof dringt.

Diese Eigenkontrolle möge öfters wiederholt werden.

Ratjam ist es ferner, wenn sich die Wohnungsbesitzer vor der Verdunkelung davon überzeugen, ob aus ihren Wohnun-

Dort, wo der Lichtschein auch durch den Vorhang oder Verdunkelungspapier dringt, soll man die Zimmerlampen mit einem blauen Seidenpapier umhüllen, damit der Lichtstrahl nicht aufs Fenster falle.

Die Eier- und Geflügelpreise wurden neu festgesetzt

Die kompetenten Behörden haben den Eier- und Geflügelpreis ab gestern neu festgesetzt.

bis 18 Heller. In den Geschäften 3,70 Pengö pro Kilogramm; pro Stück 18 bis 19 Heller.

Demnach kosten Eier auf dem Markt 3,50 Pengö pro Kilogramm; pro Stück 17

Lebendenten auf dem Markt 3,49 Pengö, geschlachtet 4 Pengö pro Kilo-



Bild oben: Kurze Marschpause im Vorgebirge des Kaufajus. (Pst) — Bild unten: Deutsche Gebirgsjäger bezwingen den Gibrus, den höchsten Gipfel des Kaufajus. (Pst Kintischer.)

Nur **2.80** Pengö

kostet das Monatsabonnement unterer Rettung

gramm; Lebendgänse auf dem Markt 3,60 Pengö, geschlachtet 4,20 Pengö pro Kilogramm. Geschlachte Gänse ohne Gedärme kosten um sieben Prozent mehr.

Eine neue Sprungschanze am Sägerberg

Der technische Fachreferent des Ungarländischen Skiverbandes, Ingenieur Friß Benedek, wollte kürzlich in unserer Stadt und besichtigte bei dieser Gelegenheit in Begleitung des Fortmeisters vitöz Josef Tamás, des Skifektionsleiters des DSE Ludwig Sztrókan und des Skifektionsleiters des MHC Julius Benedik die Sprungschanze und die Skibahn am Sägerberg. Das Ergebnis der Besichtigung ist, daß die Sprungschanze am Sägerberg neu errichtet wird. Auf diese Weise wird es möglich sein, in den Soproner Wäldungen auch Landes-Skifpringkonkurrenzen zu veranstalten. Die Skibahn wird erweitert und mit dem Bau der Abfahrtslaufbahn wird in Kürze begonnen werden. Hierzu ist die Entfernung einzelner Bäume notwendig.

Zustellung der Konventssteuerbogen

Die Unteroffiziale des städtischen Steueramtes stellen seit Tagen die Steuerbogen für das Jahr 1942 zu. In einigen Tagen werden sie auch die Steuerbogen für die kath. und die evang. Konventssteuer austragen.

Hausbesitzer in Estland erhalten ihren Besitz zurück

Dorpat, 18. Sept. Die Rückgabe der ersten Häuser, die die Bolschewisten in der Zeit ihrer Herrschaft enteignet hatten, zur Nutzung an die ehemaligen Eigentümer durch die deutsche Verwaltung gestaltete sich zu einem feierlichen Festakt.

Die Beteiligung der Bevölkerung war so stark, daß nicht alle Personen an der Feierstunde teilnehmen konnten. Der Gebietskommissär betonte in seiner Ansprache, daß die deutsche Verwaltung sich bemühe, alle Schäden, die die Bolschewisten angerichtet haben, wieder einigermaßen gutzumachen. Dazu gehöre in erster Linie die Rückgabe des Privateigentums. Vertreter der ehemaligen Hausbesitzer dankten im Namen der Dorpater Hausbesitzer dem Führer und seinen Soldaten, die diese Rückgabe ermöglicht haben. (Ma)



Wer hat ausg'stedt?

Ab Samstag

Guter Weißwein

Franz Esfor, Kleine Gasse 11.

Guter Rotwein

Ferdinand Bierbaum, Roßengasse 8.

Für die Herausgabe verantwortlich:

Leopold Bayer.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Ignaz Anton Schiller.

Druck der Röttig-Komwalter Druckerei

U. G., Deat-Platz 56.